



99 diderot

3
der

WIEN

Graben
S 32.000,-

Gemeinschafts-
Feld

Hoher Markt
S 30.000,-

Opernring
S 30.000,-

INNSBRUCK



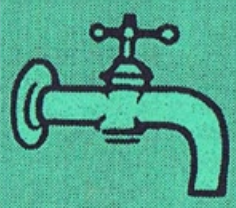
in das
Gefängnis

Kaiserjäger-
straße
S 28.000,-

Kaiserjäger-
straße
S 28.000,-

30

Wasser-Werk



S 15.000,-
29

Herzog-Otto-
Straße
S 26.000,-

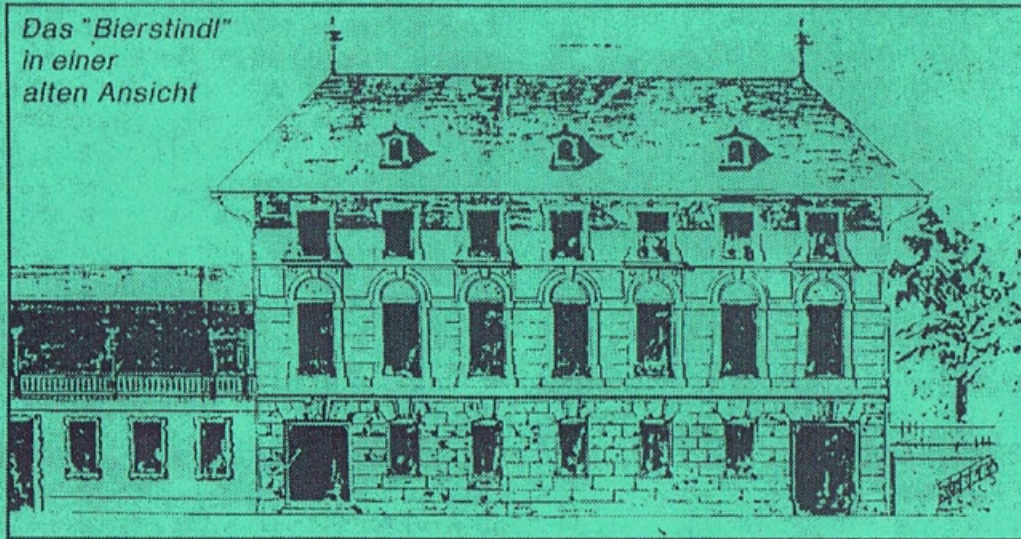
Herzog-Otto-
Straße
S 26.000,-

28

Salu
S

—
rabe

Weil die Stadt Innsbruck zugesagte Subventionen (öS 300.000,—) doch nicht ausbezahlt, drohte das Kultur Gast Haus Bierstindl mit der Schließung im Juni. In Wirklichkeit ist längst Zahltag: Warum sich das utopische Konzept Volkskultur dort nicht durchsetzen konnte bzw. wer und was auf der Strecke bleibt/ blieb, wenn Utopien dennoch beinhart realisiert werden. 12 Tage vor der endgültigen Schließung des Haus am Haven wurde das Bierstindl am Samstag, 18. September 1993 mit einem Armbrust- und Luftgewehrschießen feierlich eröffnet.



Das nach dem Besitzer Stindl benannte Gasthaus Bierstindl in der Klostergasse 6 am Fuß des Bergisel hieß einst "Bergiselkeller". Es liegt direkt unter dem Andreas-Hofer-Denkmal und ist der Ausgangspunkt des Fußweges zum Bergisel-Stadion. Die unmittelbare Nähe des Stiftes und Basilika Wilten ließ den Bergiselkeller mit seinem einmalig großen Kastanien-Gastgarten schon im letzten Jahrhundert zum Treffpunkt für Wallfahrer, Kirchenbesucher und Innsbrucker Bürger werden. Im 2. Weltkrieg kam es zum Ausbau des Felsenkellers - Innsbrucks unterirdischer Bahnhof sollte hier entstehen. Vom dichten Netz an Stollen durch den Berg wurde dieser Keller beim Bau des Bergisel-Straßentunnels abgeschnitten. Als die Ritterspiele aus Pradl ("Der schurkische Kuno von Drachenfels") im Bierstindl ihre neue Heimstätte fanden, begann sich das Haus zur Verbindung zwischen Gastronomie und Kultur zu bekennen. Ende 1990 stand das Gasthaus Bierstindl in seiner bisherigen Form vor dem Aus und vor dem Abriß.

Der Volkskundler Hans Haid erreichte, dass mit Zuschüssen von Stadt Innsbruck (25%), Land Tirol (50%) und Bund (25 %) das Objekt um 12 Mio. öS gekauft und um 5 Mio. öS renoviert werden konnte - als ein "Modell für neue Wege des Volkstheaters sowie als Modell der Selbstverwaltung/Selbstverantwortung und als kreative Einrichtung zur kreativen Zusammenarbeit zwischen Kulturinitiativen und Traditionsverbänden". Auf dem Veranstaltungssektor sollte es vor allem darum gehen, den im Haus untergebrachten 15 Einzelvereinen und Dachverbänden eine Chance zu geben Beispielhaftes aus heimischen Produktionen vorzustellen und ja keine Abspieilstätte für den x-beliebigen internationalen Gastspielmarkt zu sein.

In Wirklichkeit aber träumte jeder dieser Bierstindl-Vereine von einem eigenen Haus - die Autoren träumten von einem Haus der Autoren, die Volksbühnen vom Haus als Volksbühnenhaus, das Volksliedarchiv vom Haus der Musik usw. Alle möglichen wollten beim Kultur Gast Haus Bierstindl mitmachen. Aber mitverantworten? Als es dann konkret wurde war keiner so recht begeistert vom Gemeinsamen und von wechselseitiger Hilfe, das sollen die machen, mit "die" war die Landesregierung gemeint, die die Selbstverantwortung von Vereinen und Verbänden bevorzugt behandeln und fördern will.

Ein Beispiel: Der Landesverband der Tiroler Volksbühnen sollte als großer, starker Traditionsverband eine der verantwortlichen Kräfte für das Bierstindl sein. Im Vorstand dieses Verbandes sitzen aber Verantwortliche, die an die Bedürfnisse der Bühnen zwischen Kitzbühel und Landeck zu denken haben. Innsbruck als Mittelpunkt zu all dessen was "draußen" notwendig ist blieb ihnen zu recht oder zu unrecht suspekt. Der Verband machte gerne mit, hielt das Vorhaben zwar für höchst sinnvoll, sträubte sich aber vor der Mitverantwortung, mit welcher die Subventionsgeber als Basis zur Rechtfertigung der Gewährung öffentlicher Geldmittel rechneten.

Welche Chancen hat also so ein Haus, wenn es zwar für viele Verbände und Vereine da ist, die nicht isoliert voneinander ihre Ziele verfolgen sollten, diese Idee aber von ihnen nicht mitgetragen wird?

Ist das Bierstindl eine öffentliche Servicestelle der öffentlichen Hand, die sich eines Vereines bedient, um den beamteten Verwaltungsapparat samt seinen hohen Kosten zu umgehen? Wer aber hätte dann die nötige "Synergie"-Arbeit leisten sollen? Der eigens installierte Bierstindl-Organisationsverein? So leicht eben in den diversen Papieren und Konzepten die Theorie der Zusammenarbeit ausgesprochen wird, so schwer ist in der Praxis die Überwindung separati-stischer Denkweisen aus Angst vor den Übergriffen und Interessen anderer.

Das Bierstindl-Konzept der verdichteten Nutzung aller Kommunikationsräume erfordert professionellste Disposition durch erfahrenste Kräfte für Öffentlichkeitsarbeit und interne Organisation - Isolde Dankelmeier als erste Bierstindl-Leiterin warf gleiches resigniert das Handtuch Ende 1994. Und die derzeit gebotene Cliquenwirtschaft aus provinzieller Kunst & Medien, die im bürokratischen Ballett mittänzeln, etablierten das Bierstindl als zusammenhangsloses Szenenragout mit diverssten Bedürfnisveranstaltungen.

Der Gastronomiebetrieb wiederum hätte mit seinen Einnahmen die Verwaltungs- und Betriebskosten mitabdecken sollen, das Gasthaus hat nie wirklich funktioniert hat, der Service war mies. Außerdem: Voll funktionsfähig mit Veranstaltungsraum, Probephöhne hätte des Bierstindl aber erst mit der Errichtung des "Innsbrucker Felsentheaters" im zweiteiligen 300qm-Felsengewölbe werden sollen, aber davon spricht längst kein Mensch mehr.

Nicht berücksichtigt sind in der folgenden Aufstellung die Subventionen für die einzelnen Bierstindl-Vereine (ca. 15), sondern nur die reinen Subventionen von Land Tirol und Bundesministerium/Kunstsektion für den Bierstindl-Organisationsverein der Jahre 1994 -1997 (von der Stadt Innsbruck gibt es keine offiziell einsehbaren Aufzeichnungen), die Zahlen für das Jahr 1998 liegen noch nicht vor. Quelle: Kulturberichte aus Tirol.

1994 Bund nicht eruierbar	
1994 Land Tirol aus dem Topf "Heimatspflege" Jahresbeihilfe	öS 2.400.000,—
1995 Land Tirol "Heimatspflege" Jahresbeihilfe/ Kreditrückzahlung	öS 3.800.000,—
1995 Bund für Hausankauf, Sanierung, Jahresbeihilfe	öS 1.200.000,—
1996 Land Tirol, bereits vom Kulturinitiativentopf, Jahresbeihilfe	öS 1.848.000,—
1996 Land Tirol für das Projekt "Frau Hitt"	öS 50.000,—
1996 Bund, Jahresbeihilfe	öS 1.100.000,—
1997 Land Tirol, Investitionsbeitrag, Topf: Kulturinitiativen	öS 5.000.000,—
1997 Land Tirol, Jahresbeihilfe, selber Topf	öS 1.426.000,—
1997 Land Tirol, Projekt "Olympe"	öS 80.000,—
1997 Bund, Jahresbeihilfe	öS 650.000,—



Nach 12 Jahren endgültig das Aus für den **KULTURVEREIN KANAL** in Schwertberg im unteren Mühlviertel, ÖO, wenige Panzerminuten von Mauthausen entfernt - das Haus in einer ehemaligen Kaolinfabrik konnte nicht mehr gehalten werden, trotz der allgemein guten Rahmenbedingungen für Kulturinitiativen in Oberösterreich und einer starken Interessensvertretung (KUPF).

Wir wissen es aus Haven-Zeiten: Die vom Kanal haben sich nie was gschissen, die haben sich's immer voll geben, die waren nur

cleverer im Geldaufstellen, z.B. bekam das Haus am Haven vom Land Tirol zwischen '91 und '93 öS 115.000,— Subventionsgelder, der Kanal vom Land Oberösterreich im gleichen Zeitraum über eine Million Schilling.

Auch der Kanal mit seinem Musiklabel NurSchRec. war anfang der 90er eines der Zentren der boomenden österreichischen/internationalen Musikszene.

Und man legte sich mit allen an, vor allem auch mittels der z.T. propagandistischen Hauszeitung im Telefonbuch-Layout: Bürgermeister, Vermieter, Politik und natürlich interne Streitereien - schlecht organisierte Veranstaltungen, Chaos bzw. durchgestylter Kulturbetrieb, der die Parameter der Subventionsgeber erfüllt.

Man wollte den Kanal letztlich endlich loswerden und zwar in letzter Instanz (OGH/Oberster Gerichtshof) über eine Mietrechtsangelegenheit.

Die Kanalis werden sozusagen in Diaspora (Zerstreuung) als Aktivitätsplattform für Feministische Arbeit, Medienprojekte, Kunst und Kultur, die nicht im Mainstream liegen weitermachen und aus diversen alten Fehlern Lehren ziehen. Kontakt: KV Kanal, Hasnerstraße 9, A-4020 Linz.

Auch den **KULTURVEREIN ROSSMARKT** aus Grieskirchen ebenso in Oberösterreich wird es nicht mehr so geben wie man ihn bisher kannte. Mit dem Vehikel der Veranstaltungen versuchte der Roßmarkt gemeinsam mit anderen Kulturinitiativen bis dato eine alternative bzw. subkulturelle Gegenbewegung zu tragen unter Einbindung von starkem gesellschaftspolitischen Engagement. Mit den Jahren verschwammen die Grenzen zwischen Sub- und Hochkultur und das Selbstverständnis eine Gegenbewegung zu tragen, wurde immer stärker vom Willen selbst Motor gesellschaftlicher Prozesse zu sein abgelöst. Das Roßmarkt-Team hat einen Supervisor beauftragt das neue Konzept für ein "offenes Kulturhaus" im ehemaligen, denkmalgeschützten Gastgartenhaus zu erarbeiten. Aufgrund der heutzutage ganz normalen Perspektivenlosigkeit und die Unzufriedenheit nur als Veranstalter wahrgenommen zu werden, ließ den Verein schon ans Aufgeben denken. Kontakt: Roßmarkt 1, 4711 Grieskirchen, 07248-64097.



Avinus Verlag

Der Leser wundert sich vielleicht übers Lesezeichen, das wir ihm in dieser Nummer unterjubeln. Aber es kommt noch besser! Der *diderot* hat wieder mal zum Punzhammer gegriffen um Sie mit einem *entrefilet* zu einer brandaktuellen Neuerscheinung zu behelligen. Im kleinen aber feinen AutorInnenverlag *Avinus* (*Avis=Vogel + Asinus=Esel*) kam 1999 die deutschsprachige Übersetzung eines Buches von „Armando“ Mattelart, einem der international profiliertesten Kommunikationswissenschaftler Frankreichs, heraus, bei dessen „redaktioneller Nachbearbeitung“ der *diderot* mitgearbeitet hat. Aus diesem Grund entschlossen wir uns zu dieser *einmaligen* Werbeaktion und da das Buch nur einer 400er Auflage erschienen ist, sollte man trotz des stolzen Preises sofort zugreifen. Voilal

Kommunikation ohne Grenzen?

Die Medien und das Militär haben das 20. Jahrhundert in ein spektakuläres aber tödliches Schauspiel verwandelt. Wie sich das genau abgespielt hat, wie es funktioniert und warum, darum geht es in diesem Buch. Mit lakonischen und scharfsinnigen Einsichten, die ihm internationales Gehör verschafften, erzählt Armand Mattelart eine umfassende Geschichte der modernen Kommunikation (von den napoleonischen Feldzügen, dem Krimkrieg, den beiden Weltkriegen bis zum Golfkrieg bzw. von der Erfindung der „Flügeltelegraphie“, der Briefmarke bis zur Satellitenübertragung), die die Interdependenz zwischen Militarismus und der Entwicklung der Medienindustrie beschreibt, während sie das Argument, technologische Fortschritt bedeute per se einen Fortschritt der Menschheit, in Frage stellt. Mattelart argumentiert jedoch nicht als Historiker, sondern richtet sein Augenmerk vielmehr auf die Theoriebildung von Sozial- und Kommunikationswissenschaften. Anhand von Fakten, Daten und Zitaten rekonstruiert er beispielhaft die Konzeption globaler Vernetzung und fragt nach den historischen Wurzeln der Medientechnik in unserer Informationsgesellschaft und den damit verknüpften geopolitischen Zielen. Gleichzeitig mit einer Geschichte der Verdrängung und den Strategien ihrer Akteure (Politiker, Unternehmer, Wissenschaftler) arbeitet er die Geschichte der Ideen, Begriffe, Theorien und Doktrinen (z.B. Dritte Welt, Fordismus, Hegemonie, Interdependenz, Kulturimperialismus, nation-building, self-reliance) heraus, die mit der Entwicklung der Kommunikationstechnologien einhergehen und die mit ihnen verbunden Ängste und Hoffnungen widerspiegeln. Das Buch hat drei Kapitel: Krieg, Fortschritt, Kultur wobei sich die thematische und chronologische Gliederung überkreuzen. Im Mittelpunkt des ersten Kapitels stehen die Kommunikationspraktiken staatlicher Institutionen, wie sie in Kriegszeiten aber auch bei der Bekämpfung von Befreiungsbewegungen wirksam werden und die Bedeutung der „schwarzen Propaganda“ und der psychologischen Kriegsführung, die weltweit noch immer im Zentrum des Kommunikationsprozesses stehen. Ein Seitenblick fällt zudem auf die Utopien einer „vollkommenen sozialen Kommunikation“ die immer schon die „endgültige Lösung“ sozialer Konflikte prophezeiten und als Garanten eines „ewigen Wohlstandes“ auftraten. Das zweite Kapitel stellt die Frage nach der Rolle der Geofinanz und ihres ökonomischen Krieges gegen die neuen internationalen Kommunikations- und Informationsräume und versucht auf die brennende Frage zu antworten: Bedeutet die Entstehung der Medienwelt das Aufkommen einer uniformen Weltkultur, oder ist sie nur das Vorspiel einer planetaren kulturellen Zerstückelung? Das dritte Kapitel untersucht die in den achtziger Jahren projektierte Begegnung der Kommunikation mit der Kultur, die von den unterschiedlichsten Logiken und Akteuren angestoßen worden war, die alle sehr unterschiedliche Gebrauchsweisen mit dem Ausdruck verbinden. Damals, so Mattelart, verwandelte sich jede soziale Problematik plötzlich in eine Kommunikationsgleichung und die „Manager“-Logik setzte sich als Verwaltungsnorm der gesellschaftlichen Beziehungen durch (z.B. Kulturmanagement). Abschliessend noch ein Internetzler-Hinweis: Die Originalausgabe erschien bereits kurz nach dem Golfkrieg, also zu einer Zeit da das Internet für Normalsterbliche noch Zukunftsmusik war. Was den „Schmöker“ aber noch immer lesenwert macht, ist der erregende „Dreiklang“ Krieg-Fortschritt-Kultur, der daraus wiederhallt.

Armand Mattelart: *Kommunikation ohne Grenzen? Geschichte der Ideen und Strategien globaler Vernetzung*. Aus d. Franz. übers. v. Mechthild Rohner u. Erich Thaler. Mit e. Nachw. v. Stefan Leitner, Rodenbach, Avinus-Verl., 1999. 289 S. ISBN 3-930064-05-7. DM 47,- (ÖS 345,- ECU 25,-).

Comicfans seien noch auf die Streitschrift *Walt Disney's 'Dritte Welt': Massenkommunikation und Kolonialismus bei Micky Maus und Donald Duck*, Basis Verl., 1977, aufmerksam gemacht, die in Chile unter Pinochet öffentlich verbrannt wurde.

Leseprobe

Eine sehr höllische Frage
Sind Sie Asyland?
Nein, ich bin verfolgt.
Sind Sie Indianer?
Nein, ich bin Perser!
Ah... Teppich...?
Nein, Katze.

[aus: Renani, Ali: „Ein Perser im Poetenland“ : dass ich Ausländer bin, verdanke ich den Deutschen, Rodenbach : Avinus-Verl., 1997.61 S., Ill. Engl. brosch.]
Und für Internetzler gibf's auch noch ein Überraschung:



armand mattelart himself

Ökonomische Selbsthilfe in Zeiten anhaltender Arbeitslosigkeit, ökologisches Wirtschaften unter dem Motto Reparieren statt Wegwerfen: Seit 3 Jahren gibt es den **TALENTE -TAUSCHKREIS-TIROL**: Bei einem Tauschkreis bezahlen die Teilnehmer mit selbst angebotenen, nicht gewerbsmäßigen Waren und Dienstleistungen, die in der vereinseigenen Marktzeitung veröffentlicht werden. Als Wertmaßstab für den Tausch gilt beim Talente-Tauschkreis-Tirol das Talent. Eine Arbeitsstunde entspricht durchschnittlich 100 Talenten. Da eine Stunde in 10 Jahren wahrscheinlich immer noch aus 60 Minuten bestehen wird, gibt es beim Talentensystem keine Inflation. Eine Stunde Gartenarbeit kann heute und in 10 Jahren mit 100 Talenten bewertet werden. Nur Mitglieder (Beitrag in Geld oder Talenten) dürfen am Tauschhandel teilnehmen, alle Teilnehmer haben ein Talente-Konto mit Überziehungsrahmen, wo Käufe bzw. Verkäufe verbucht werden, weder für Guthaben noch für Schulden gibt es Zinsen: Petra sitzt viel im Büro und braucht dringend eine Massage. Claudia kann massieren und ist auf der Suche nach biologischem Gemüse. Franz bietet Gemüse aus seinem Garten und sucht gelegentlich Erntehilfen, was wiederum Petra als Hobby interessiert. Wenn nun Petra, Claudia und Franz Mitglieder beim **TALENTE-TAUSCHKREIS** sind, kommen sie dank der Vereinszeitung drauf, dass ihre Wünsche in Erfüllung gehen können... Das Talente-System will das versteckte Potential an Arbeitskraft, das aus Geldmangel oft brachliegt entfalten und dass die Talente im lokalen Kreislauf nachbarschaftlich erhalten bleiben.

In Österreich gibt es zur Zeit ca. 25 Tauschkreise, in Deutschland etwa 250, in England ca. 500, die französischen SEL-Systeme (System d'échange local) sind vielleicht die best funktionierenden Tauschkreise in Europa.

Die Hauptschwierigkeiten liegen bei größeren Volumen beim Gewerbrecht oder so wie in Innsbruck, dass das Tauschkreis-Projekt an zuwenig Personen hängt und schwierig in Schwung zu halten ist. Kontakt: 0512/20 50 68 (Michael Ögg).

Rundbrief der Internationale Friedensbrigaden IV/98

Diese Ausgabe bietet detaillierte Vorort-Reportagen zur Situation der Menschenrechte und Analysen zum politischen Geschehen in Lateinamerika, auf Haiti und den Philippinen. Die peace brigades international (pbi) sind ein „soziales Netzwerk“, das sich für die gewaltfreie Vermittlung zwischen Konfliktparteien und der Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen in Krisenregionen einsetzt. Das geschieht nicht nur durch lobby- und Pressearbeit, sondern auch durch „menschliche Schutzschilder“ für die Sicherheit indigener Menschenrechtsaktivisten. Dass seit Beginn dieses Projekts vor 16 Jahren noch kein einziger der geschulten Freiwilligen getötet worden ist, beweist jedenfalls, dass diese Strategie wohlgedacht ist. Bezug: PBI Österreich c/o Markus Rieglhofer, Schützenstr. 46g 12-75, 6020 Innsbruck. <http://www.igc.opc.org/pbi/rbf/>

Ein Forum kritischer Kunstgeschichte

Im Mitgliederbrief der Osnabrücker Guernica-Gesellschaft aus dem Dezember 1998 wird u.a. das neu gegründete Jahrbuch zu „Kunst und Politik“ vorgestellt. (Im wissenschaftlichen Beirat ist auch der Innsbrucker Kunstgeschichtler Christoph Bertsch vertreten.) Der demnächst erscheinende erste Band befasst sich mit dem brisanten Thema „Die Kunst der Banken: Gemeinnutz durch Privatisierung?“ und bringt Beiträge zur Exilforschung, Berichte über Kunst und Politik in den USA, London, Paris und Berlin sowie Buch- und Ausstellungsbesprechungen. Bezug des kostenlosen Mitgliederbriefes: Guernica-Gesellschaft, e.V. zur Erforschung u. Förderung von antifaschistischer Kunst u. Antikriegskunst, Ebertallee 50, 49084 Osnabrück. Das Jahrbuch ist auch im Buchhandel erhältlich und kostet DM 44,-. Mitglieder der GG und Abonnenten erhalten den ersten Band gratis. <http://www.fb03.uni-marburg.de/~noies/fsuk/fsuk-mitglieder.html>

Unfiled 4.2, 1997 CD+Magazine (885. A4, Aufl. 1000)

I was old when I was young. I was robbed. I was cheated. O yes they loved my book. Everybody read it; I was right after all. But I stopped caring when nothing resisted any more... (Chris Cutler/Cassiber, A Face We All Know, 1990)
Chris Cutler, here he comes again, ist nicht nur einer der agilsten Perkussionisten der „neuen Musikszene“, sondern auch einer ihrer versiertesten Verleger und Theoretiker. Die bisher letzte Ausgabe des ca. 3-jährlich erscheinenden Magazins/CD (mit insgesamt 18 tracks) ist vor allem ein Leckerbissen für Freunde kompromissloser Soundtütelfei (z.B. „Heterophony“ von Stevan Kovacs Tickmayer aus Novi Sad, der bereits 1987 auf Rec Quarterly 2.2. mit der lyrischen Suite „Musica Viva“ vertreten war. Einen mehr exotischen Kontrapunkt setzen hingegen Ken Ando und Robert Iolini und Brian Woodbury's Variety Orchestra sorgen mit „Shenandoah/Innsbruck“ für den einzigen tanzbaren track. Das Magazin/Sourcebook, ursprünglich angetreten „die Kehrseite der Ware publik zu machen“, hat sich inzwischen zu einem akademischen Diskursforum re „Music under new technology“ gemauert. Es enthält u.a. Beiträge von Jon Rose (Porträt des Violinisten Harry Lookofsky), Philip Tagg (From Refrain to Rave), Michael Gerzon (Beethoven and late 20th Century music), Ron Rice (History of Anti-Records), Chris Cutler („Scale“ und ein Interview mit dem schrägen Hollywood-Komponisten Tod Dockstader) sowie eine Satire über die Verwaltung von Leuchttürmen von Frank Key. Bestellung über Mu'loden oder Gerhard Busse c/o No manis land, Strassmannstr.33, 10249 (Tel. 0049-30-42 91857) oder direkt via email-Order (Set-Preis: GBP 16,60): megacorp@diol.pipex.com. Eine Website gibt es auch: <http://dspa.ce.diol.pipex.com/town/estate/jf23>

Tips und Termine

Für Leute ohne ARTE und anlässlich der Erfindung des Films vor hundert Jahren veranstaltet die Grüne Bildungswerkstatt Tirol unter dem Leitmotiv „Lebenskatastrophen und Zukunftsperspektiven“ jeden letzten Freitag im Monat in einem Nebenraum des Friseursalon von greta kahn, Viaduktbogen 1B, einen **Vilmabend**. Der erste Teil der Reihe zeigt Filmklassiker zum Thema Landwirtschaft. Zu den Filmen erscheint vorab jeweils eine umfassende Inhaltsangabe. Der Eintritt ist frei. Nächster Termin ist der 30.4., 20.00: Jeanne Jordan/Steven Ascher: Troublesome Creek: ein Western anderer Art (USA, 1996) (Er behandelt die Zwangsversteigerung einer Farm.)

MICROWAVE TREATMENT, Newcomer-Quartett aus Imsterdam im Tiroler Overland gedenken mit progressiv angehauchtem Crossover zw. HipHop und Metal/Funk, dt. und engl. Texten div. Rockklischees vermeiden und trotzdem berühmt zu werden, erreichten bis jetzt bei div. Bandwettbewerben vordere Platzierungen, stellen sich im vorliegenden Video insgesamt nicht schlecht an - mehr PS und Backgroundvocals in Zukunft.
Kontakt: Roland Thurner, Eichenweg 10, A-6460 Imst, 05412-67787.

BITS OF STONE, Neigungsgruppe BritPopMods - wollen nicht motivationslos im Musikjungle untergehen und sind mit immer wieder emotionsgeladenen Liveauftritten und auch fetzigem Crossover auf dem Weg zur Band of the Season, diese 4-Stücke-Kassette in angenehmer Proberaumatmosphäre aufgenommen (Harvier Senra) ist daher zu 50% hatschert und zahn.
Kontakt: Florian Winkler, An-der-Lan-Str. 18, 0512/204506.



Der expressionistische Ölpachtler, Betongießer, Skulpteur, Installator **Wolfgang Capellari** aus Kitschbühel als wilder Kaiser der fortschrittlichen Musiken: Spielzeugpunk und House schon vor 10 Jahren und heutzutage zwei Tapes („Algen“) Drum & Ziachorgel mit heimeligen Melodien - die Suppe schliert. c/o Ehrenbachgasse 5, A-6370 Kidsbühel, 05356-4256.



Die Prügelknaben **SCAPEGOAT** aus Graz und neue 4 Stück-Kassette in der Gefahrenzone Thrash, Metal, HC in konstanter Besetzung, ein brachiales, drückendes Brett mit zwei gelungenen deutschsprachigen Trümmern und auch insgesamt vokalistisch erfreulich.
c/o Michi Markaritzer, Grünegasse 56, A-8020 Graz, 0664-1324614.

Aus verschiedenen St. Galler Punkbands entstand das Quintett **TÜCHEL** nachdem alle Höhen und Tiefen im zeitgemäßen Musikdasein in der Schweiz überstanden waren. Gemäß dem guten, alten Punk-Slogan Do-it-yourself (D.I.Y.) entstand die CD „Rape the Nation“, mitreißend, ziemlich speedmetallbeeinflußt, clean produziert, latentes Gitarrengefiedel. Kontakt auch zwecks Auftritte: Peter Huesmann, Antoniusstr. 7, CH-9000 St. Gallen, 071-2783821.

Das auf diversen Blues-Mythen ausgelegte Gitarren-Vokal-Piano-Duo hat einiges los - Kruder & Dorfmeister ist als Markenname sicher geschmeidiger als **Garstenauer & Palmethofer**, könnte aber dennoch sein, dass man sich auch diesen Doppelnamen wird merken müssen, ihr Manager allerdings ließ sie kurzfristig im Stich, also: D.I.Y. Kontakt: Ewald Palmethofer, Vormarktstr. 78, A-4310 Mauthausen, 07238-5754.

Über die Adresse www.wohin.at werden seit einigen Monaten zahlreiche beständig aktualisierte Infos, Fotos, Termine über das kulturelle und nächtliche Leben von Innsbruck geboten.

Zweimal jährlich vergeben die Innsbrucker Grünen einen jeweils mit öS 5.000,— dotierten **Aktionspreis** für alles was im Zusammenhang mit Innsbruck veranstaltet, gestaltet, angeregt, verbessert, verändert wird, die Aktion kann groß oder klein, lustig oder ernst sein. Der Preis für die beste Aktion im 2. Halbjahr '98 ging an uns für das Haarlekin-Straßenfest im Sommer und exequo an das Radioprojekt Freirad.

Renée Stieger als **Sirenee** und ihre geistigen Kinder: Meine CD ist geboren! Zum Live-Präser noch nicht da, wird „Distance“ persönlich da und dort in Amerika vorgestellt; sie ist mit einem Video, wie auch Mitmusiker **Werner Möbius** in der aktuellen Ausstellung in der neueröffneten **Taxisgalerie** in der Mutter-Theresien-Str. vertreten, apropos - keine intelligente Kunstpassage mit großen Schaufenstern und öffentlicher Kunstpräsenz jenseits aller Öffnungszeiten, sondern ein flottes, junges Konferenzzentrum mit bildender Kunstbegleitung in aufgeschlossener Bunkerstimmung ist entstanden.



Mit einer gelungenen, kurz und bündigen Wochenendaufnahmesession im Sistranser Klangspur-Studio ins 11. Bandjahr gestartet u.a. mit neu aufgenommenen bzw. von DJ Waz/Mental Challenge remixten T.B.C. What?-Klassikern wie der "Bullenstaa", aber die gute, alte Punkrock-Kerbe paßt trotz Interviewtermin in kein hiesiges Radioformat, dafür allerdings ein Clip im lokalen Kabelkanal. CD für öS 120,-.

Kontakt: Lemi Reingruber, An-der-Lan-Str. 22, A-6040 Innsbruck, 0699/10019071.

Die bisherigen Ergüsse der Innsbrucker Evergreens **GARANTIERT SENDEVERBOT** lauten "Anna ist schwanger" (1984) und "Saufen und Trommeln" (1990), aber erst jetzt wurden alle seither angefallenen Ideen, filigrane Sounds, Effekte, Melodien, Texte auf die CD "Das letzte Ma(h)" (Schubl-Rec./emv) mit 18 Titel gepfercht, die volle Ladung bzw. Overdose, die eigentlich für drei im Detail produzierte CDs ausreicht: Hittige Song-Blümchen mit Sängerin Belinda Reinhardt ("Kleiner Sonnenkönig!"), Kraut- und Reggae-Pop oder Falco/Bowie-Schwulst via Sänger Mandy Schulz. Bandleader Emie Schmid, Weinweg 30, A-6161 Natters, 0512-546765.



Klassik pur auf höchster Stufe für jede Location - diese Fassung des berühmten Schubert-Liederzyklus "Die schöne Müllerin" besticht durch den Lagerfeuer-Minimalismus: akustische, virtuose Italo-Gitarre und **Christoph Rösl** als Heldentenor auch am Landestheater, der die Oper liebt (wie neulich in der Solopartie zu "King Arthur" im Utopia-Café mit dem Canto Mania-Chor), seine Institutionen haßt und auch mit oft atemberaubenden Anekdoten von Konzertgastspielen in alle Welt begeistert. Kontakt über: CBM-Musik, Wolfsgrube 31, A-6020 Innsbruck, 0512-264281

Nach jahrelanger Pause erscheint in Innsbruck wieder das Polit-Magazin **STATTBLATT** als einmaliges Kommunikations- und Diskussionsprojekt zu allen möglichen (linken) Tendenzen in Politik, Kultur, Europa, erhältlich z.B. bei Cinematograph, Parnaß. Kontakt: Jean-Marie Jacoby, Defreggerstr. 18, A-6020 Innsbruck.

Ein Konzert war z.B. dann wirklich gut, wenn z.B. zwei Personen, die mit Metal nichts am Hut haben unabhängig voneinander sagen, es war ein Super-Konzert von der Innsbrucker BlackMetal-Truppe **LOST DREAMS** im Feber in der Völser Blaike. Believe in Evil. Sehenswerte Homepage: www.tirol.com/lost-dreams

HAPPINESS BASED ON QUALITY

P.b.b. 304133/94U
Verlagspostamt 6020



büro diderot
kultur&kommunikation
6027 ibk postfach 15
++43-(0)512/562066
e-mail: diderot@super.tacheles.de
<http://super.tacheles.de/~diderot>

layout ty1 at cunst&co - ibk

Cunst & Co

Tschamlerstraße 3
A-6020 Innsbruck

